



Der Missionsbote

76. Jahrgang

März 2008

Der Stein vor deinem Grabe . . .

Jesus lebt!

„Also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, auf dass alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.“ Johannes 3, 16

Was bedeutet für mich Jesu Auferstehung?

Das möchte ich zuerst mit einem Zeugnis erklären:

Einige meiner ersten Liederverse, die ich vor meiner Schulzeit von meiner Grossmutter singen hörte, waren:

*Denk, ich weiss ein Schüfelein, das wollt gar nicht folgsam sein,
lief von seiner Herde weg, kam auf einen bösen Weg.*

Denk, denk, denk, das Schüfelein war ich...

und zweitens:

Gott ist die Liebe, lässt mich erlösen...

*Ich lag in Banden der schnöden Sünde,
ich lag in Banden und konnt' nicht los.*

So hatte ich von klein auf bereits ein Stück des Evangeliums gehört. Aber mit sechs Jahren wurde die Sünde in mir mächtig, und ich starb den geistlichen Tod und war wie einst Adam und Eva in Sünde gefallen. Was immer auch an guten Vorsätzen und frommen Ermahnungen und kirchlichen Traditionen angewandt wurde. – In Wirklichkeit war ich ohne Christus und ohne Gott in der Welt. Ich wollte schon das Gute, aber ich tat oft das Böse. Mir fehlte trotz aller eigenen Anstrengungen und selbst erhofften Verbesserungsbemühungen der Erlöser. Ich war in Banden und Stricken der Sünde und der Schuld und konnte mich nicht befreien.

Da erlebte ich in meinem 24. Lebensjahr den siegreichen Herrn und auferstandenen Heiland. Ich durfte mich zu ihm wenden in Reue und Buße und konnte Jesus Christus persönlich erfahren, „der uns selig gemacht und berufen mit einem heiligen Ruf, nicht nach unsern Werken, sondern nach dem Vorsatz der Gnade, die uns gegeben ist in Christo Jesu vor der Zeit der Welt, jetzt aber offenbart durch die Erscheinung unseres Heilandes Jesu Christi, der dem Tode die Macht genommen hat und das Leben und ein unvergängliches Wesen ans Licht gebracht hat durch das Evangelium“.

2. Timotheus 1, 9 und 10.

„Der Missionsbote“,
ein christliches Blatt, das monatlich im
Interesse der Deutsch-Kanadischen Mission
herausgegeben wird.

Zeugnisse, Berichte und kurze Artikel
bitte an den Editor senden:

Harry Semenjuk

10024-84 Ave.

Edmonton, AB T6E 2G5 Canada

Tel.: (780) 439-3514; Fax: (780) 433-1396

Email: hsemenjuk@thechurchofgod.cc

www.gemeindegottes.org

„Der Missionsbote“ is published monthly by
The Canadian Mission Board of the German
Church of God.

Printed by Christian Unity Press,
York, Nebraska 68467 U.S.A.

Was bedeutet für mich Jesu Auferstehung?

Durch sein siegreiches Auferstehen hat Jesus dem Satan und dem Tode die Macht genommen und auch mir die Möglichkeit zum Siegen geschenkt. Durch Jesu Auferstehung habe ich:

1. einen herrlichen Erlöser
2. einen himmlischen Fürsprecher
3. einen allweisen Führer im Leben
4. einen sicheren Halt in Stürmen und Nöten
5. einen täglichen Helfer
6. eine lebendige Hoffnung
7. die göttliche Freude und den göttlichen Frieden
8. den Hirten und Bischof meiner Seele
9. die Quelle der Liebe und des Trostes
10. ein helles Licht in dunkelster Nacht
11. einen sanftmütigen und geduldigen Lehrer
12. ein göttliches Erbe und ein ewiges Heim

Durch meines Heilandes Leiden, Sterben und seine siegreiche Auferstehung habe ich alles, was ich zum Leben und Sterben benötige, denn er hat mir Trost und Gnade allezeit verheißen. xH. D. Nimz

Größere Liebe hat niemand . . .

Am 13. Januar 1982 tobt über der amerikanischen Hauptstadt ein starker Schneesturm. Geschäfte und Schulen werden geschlossen, und selbst der Kongress unterbricht seine Sitzung. Der National Airport von Washington ist den ganzen Vormittag gesperrt. Auf den Start- und Landebahnen liegt der Schnee mehr als einen halben Meter hoch. Erst gegen 14.30 Uhr, nachdem der Schnee geräumt ist, wird der Flugverkehr wieder frei gegeben. Unter den wartenden Maschinen ist eine zweistrahlige Boeing 373 der Air Florida, deren regulärer Start für 14.15 Uhr vorgesehen ist. Immer noch herrscht leichter Schneefall.

Im Cockpit sind Captain Larry Wheaton und First Officer Roger Pettit, zwei junge Piloten, die sich über ihren neuen Job bei Air Florida freuen. Ihre Maschine ist die Elfte, die nach der Schließung des Flughafens wieder starten darf. Um 15.23 Uhr ist die Enteisierung der Tragflächen angeblich abgeschlossen, und das Bodenpersonal meldet nur einen Hauch von Schnee auf den Tragflächen. Die Startvorbereitungen bereiten jedoch Probleme, und erst um 15.59 Uhr hebt das Flugzeug mit Mühe ab. Dabei machen sich

(Fortsetzung auf Seite 7)

Mit roter Tinte

Nach dem Tod eines schottischen Arztes wurden die Bücher überprüft. Dabei fand man etliche Rechnungen, auf denen mit roter Tinte geschrieben stand: „Schuld erlassen, weil Patient zu arm.“ Dieser weise alte Arzt wollte seine armen Patienten nicht zum Bezahlen zwingen. Wenn sie nichts hatten, um ihre Rechnungen zu begleichen, dann erließ er sie ihnen.

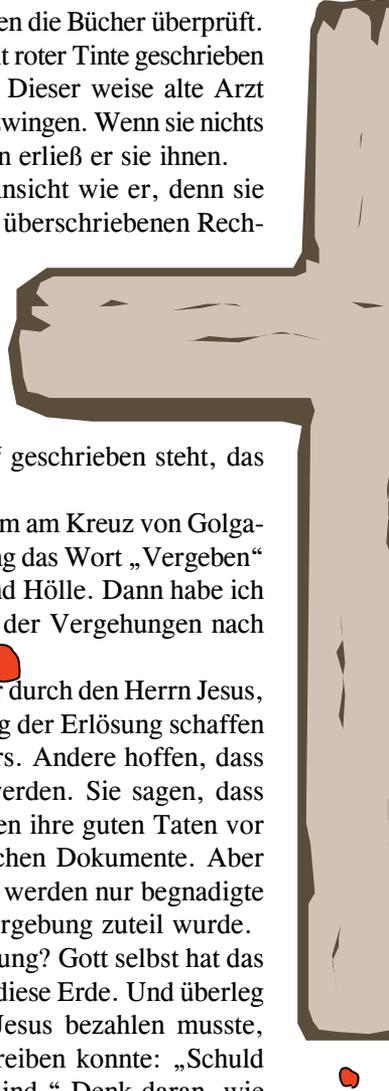
Seine Frau war allerdings nicht derselben Ansicht wie er, denn sie verlangte nach seinem Tod, dass auch diese rot überschriebenen Rechnungen bezahlt werden müssten.

Und so wandte sie sich ans Gericht. Der Richter fragte sie: „ist dies rot Geschriebene die Handschrift ihres Mannes?“ „Ja“, antwortete sie. Darauf erwiderte ihr der Richter: „Dann gibt es kein Gericht im ganzen Land, das für die Rechnungen, auf denen ‚Schuld erlassen!‘ geschrieben steht, das Geld eintreiben könnte.“

Genau so ist es, wenn Jesus Christus mit seinem am Kreuz von Golgatha vergossenen Blut unter meine Sündenrechnung das Wort „Vergeben“ schreibt. Dann bin ich frei – frei von Gericht und Hölle. Dann habe ich „die Erlösung durch sein Blut, die Vergebung der Vergehungen nach dem Reichtum seiner Gnade“ (Eph. 1, 7).

Wie können wir in den Himmel kommen? Nur durch den Herrn Jesus, nur durch sein Blut. Viele wollen sich einen Weg der Erlösung schaffen durch die Entwicklung ihres eigenen Charakters. Andere hoffen, dass sie durch ihre eigenen Philosophien errettet werden. Sie sagen, dass sie ihren eigenen Glauben haben. Andere weisen ihre guten Taten vor und wieder andere ihre verschiedenen christlichen Dokumente. Aber das alles sind irrige Vorstellungen. Im Himmel werden nur begnadigte Sünder sein, denen hier und heute göttliche Vergebung zuteil wurde.

Aber wie bekommt man diese Sündenvergebung? Gott selbst hat das Entscheidende getan: Er sandte seinen Sohn auf diese Erde. Und überleg einmal, welchen ungeheuren Preis der Herr Jesus bezahlen musste, damit er rot über unsere Sündenrechnung schreiben konnte: „Schuld vergeben, weil Sünder zum Bezahlen zu arm sind.“ Denk daran, wie der Heiland im Garten Gethsemane auf sein Antlitz niederfiel und in großem Seelenkampf betete: „Mein Vater, wenn es möglich ist, so gehe dieser Kelch an mir vorüber; doch nicht wie ich will, sondern wie du willst!“ (Matth. 26, 39).



Und dann erst am Kreuz auf Golgatha! Dort trieben ihm rohe Menschen Nägel durch Füße und Hände. Dort erduldet er unsagbare Qual und abgrundtiefen Spott – und wurde von Gott verlassen . . . Warum? Warum? Die Antwort lautet: Um die Rechnung zahlungsunfähiger Sünder zu bezahlen! Um Gottes Gerechtigkeit in vollem Licht erstrahlen zu lassen!

Deshalb schreibt der Apostel Paulus: „Denn ich schäme mich des Evangeliums nicht, denn es ist Gottes Kraft zum Heil jedem Glaubenden . . . denn Gottes Gerechtigkeit wird dann offenbart . . . (Röm. 1, 16 und 17). Er sagt nicht, „denn Gottes Liebe wird darin offenbart“, obwohl das auch wahr ist. Aber hier zeigt uns Gottes Wort, dass die gute Botschaft auf dem Felsengrund göttlicher Gerechtigkeit verkündigt werden kann. Gott kann dem Sünder wirklich vergeben und gleichzeitig seine göttliche Gerechtigkeit völlig wahren.

Gott nimmt die Sünde nicht leicht und übersieht keine einzige, seien es Sünden in Gedanken, Worten oder Taten. Aber wie kann er dann gerecht sein und gleichzeitig dem Sünder vergeben? Gott kann es tun, weil er seinen sündlosen Sohn als das wahre und vollkommene Opferlamm sandte.

Wer sein Leben in diesem Lichtstrahl göttlicher Heiligkeit und Gerechtigkeit sieht, erkennt, dass er ohne den Herrn Jesus für ewig verloren ist. Das führt zur Buße, zu echter Umkehr. Dem quillt der Notschrei aus dem Herzen: „O Gott, sei mir, dem Sünder, gnädig! (Luk. 18, 13). Und der – nur der – wird auch die Liebe, die vergebende Liebe Gottes, erfahren. 

So ist das Opfer Jesu Christi die einzige Basis, auf der Gott mir, dem Sünder, vergeben kann. Der Herr Jesus kam als Mensch auf diese Erde. Er, der völlig Sündlose, ging für Sünder in das Gericht und in den Tod. Aber er ist leibhaftig auferstanden, und er wird wiederkommen. Das ist Evangelium, das ist gute Botschaft: 

*Jesus lebt, er hat gesiegt,
wer kann seinen Ruhm verkünden?
Meine Sünd im Grabe liegt,
keine Schuld ist mehr zu finden.
Ja, er lebt, ich sterbe nicht,
denn sein Tod war mein Gericht!*



Lasträger

Napoleon soll einst mit einer Dame spazierend einem Lasträger ausgewichen sein und gesagt haben: „Respekt vor der Last“. Das sagen die feinen Herren bis heute und weichen aus. Wir kennen einen Herrn, der ist den Lasträgern nicht mit hübschen Worten ausgewichen, sondern hat sich angeboten, die Lasten zu tragen.

Wie viele Lasträger gehen durch unsere Welt. Die einen Seufzen unter der Last der drückenden Sorgen, die anderen plagen sich mit Schwermut und Verzweiflung, wieder andere werden die schweren Lasten ihrer Schuld und Versäumnisse nicht los, viele tragen schwer am Verlust von Menschen und Werten, andere drückt die Weltnot und Lebensbedrohung nieder. Jesus weicht allen ihren Lasten nicht aus, sondern er nimmt sie für uns auf sich und trägt sie. Das ist kein frommer Wunsch, sondern eine Realität. Jesus hat auch meine Last mit an das Kreuz genommen. Hast du ihm deine Lasten schon anvertraut?

Das Herz des Menschen

In der Bibel wird uns Menschen folgendes Zeugnis ausgestellt: „Das Sinnen und Trachten des menschlichen Herzens ist böse von Jugend auf.“ Das steht im Gegensatz zu dem, was viele Philosophen und Humanisten lehren. Sie behaupten „das Gute in uns muss nur recht gefördert werden. Lasst uns ein höheres Bildungsniveau anstreben und allgemeinen Wohlstand schaffen! Wenn die äußeren Umstände verbessert werden, wird der Mensch eines Tages einen Stand erreicht haben, mit dem selbst Gott zufrieden sein kann.“ –

Doch Gott urteilt anders: Er sieht uns von unserem Zustand, von unserem Ursprung her. Von Natur aus gleichen wir einer Quelle, die aus einem vergifteten Boden entspringt. Was der Mensch auch unternimmt, der unreine Zustand der Quelle vergiftet ihn immer wieder. Seit dem Tag, da der Mensch im Garten Eden bewusst gegen Gott sündigte, herrscht die Sünde über ihn. Jedes menschliche Bemühen ist dem Bemühen jenes Afrikaners zu vergleichen, der in seiner Verzweiflung seine Haut puderte, um ein Weißer zu werden.

Doch hat Gott einen Ausweg aus diesem Zustand geschaffen. Gott kümmerte sich um unser Grundproblem: unseren absolut nicht guten Kern. Er lud unsere Sünde auf sich und trat damit unter das Gericht Gottes am Kreuz. Er starb – ist aber siegreich auferstanden und hat alle die sich an ihn gewandt haben, zu neuen Menschen gemacht, die heilig sind und sich Kind Gottes nennen dürfen.

(Fortsetzung von Seite 3)

die Piloten die heißen Abgase einer unmittelbar voraus fliegenden DC-9 zu Nutze, um den letzten Schnee von den Tragflächen zu schmelzen.

Doch die Rechnung geht nicht auf. Die in den folgenden 90 Sekunden aufgezeichneten Gespräche sind erschütternd. Die Turbinen schaffen den Auftrieb nicht, und die Maschine verliert an Höhe. Die letzten aufgezeichneten Worte sind: „Larry, we’re going down.“ „I know it“. Dann stürzt das Flugzeug über dem Potomac Fluss auf die „14th Street Bridge“, die Hauptverkehrsader zwischen Washington und Nord-Virginia, und von dort in die vereisten Fluten. Vier Autos werden erfasst, in denen fünf Tote zu beklagen sind. Von den insgesamt 79 Passagieren der Boeing sind 73 auf der Stelle tot.

Die sechs Überlebenden kämpfen in den eiskalten Fluten des Potomac um ihr Leben, zum Teil an Flugzeugtrümmer geklammert. Schnell ist ein Polizei-Hubschrauber zur Stelle. Die Besatzung lässt Schwimmwesten herunter, dann einen Rettungsring, alle an einen Mann, der sich als besonders reaktionsfähig erweist. Und der reicht alles an die anderen weiter. Drei sind in Sicherheit. Und schließlich lassen sie zweimal ein Rettungsseil direkt wieder zu ihm herab. Auch das gibt er an andere Verunglückte weiter. So kann die Besatzung noch eine Frau mit dem Rettungsseil sicher ans Ufer bringen und eine weitere retten, die versucht von dem sinkenden Flugzeugwrack weg zu schwimmen. Dann kehrt der Hubschrauber an den Unglücksort zurück. Aber der Mann ist im Wasser und Eis des Potomac verschwunden . . .

Am Tag darauf erscheint in der Washington Post ein Bericht unter der Überschrift „Heldhafter Passagier hilft anderen – dann stirbt er“. Wer der Held ist, weiß man zunächst nicht, nur so viel, dass er schätzungsweise 50 Jahre alt ist, bis es wenig später gelingt ihn tot zu bergen: William Arland. Die Potomac-Brücke in Washington trägt nun seinen Namen.

Dass dieser tapfere Held sich für fünf andere geopfert hat, bewegt unsere Herzen zu Recht. Die fünf Geretteten werden noch heute mit großer Liebe an ihn denken. William Arland ist ihnen nicht gleichgültig. Ihm verdanken sie alles.

Gehst du gleichgültig an der Tatsache vorbei, dass auch für dich einer sein Leben opferte, damit wenn du an ihn glaubst, du nicht verloren gehst sondern Leben, ewiges Leben erhältst? Jesus Christus, Gottes Sohn, ging am Kreuz von Golgatha in das göttliche Gericht und in den Tod. Warum? Um mich und dich vor dem ewigen Tod, vor der Hölle, die wir verdient hatten, zu retten. Welch gewaltige Botschaft! Bleibt da noch einer ungerührt und kalt? „Größere Liebe hat niemand als diese, dass jemand sein Leben lässt für seine Freunde“ (Joh. 15, 13).

Der Stein vor deinem Grabe

Und fragst du immer noch:
 Wer wälzt mir von des Grabes Tür den Stein?
 – Not, Leid und Sorge haben dich geschlagen.
 Und alle Kraft zur Freude dir begraben.
 So wanderst zweifelnd du in jeden Tag hinein:
 Wer wälzt mir von des Grabes Tür den Stein?

Ja, weißt du es denn nicht,
 dass Ostern worden ist, dass Jesus lebt?
 Er will dein Leid mit seiner Liebe decken,
 Ein starkes Freu'n in deiner Seele wecken,
 so frag' nicht mehr.
 Und ob dein Herz auch bebt,
 Ruf' jedem Tag entgegen:

Jesus lebt!